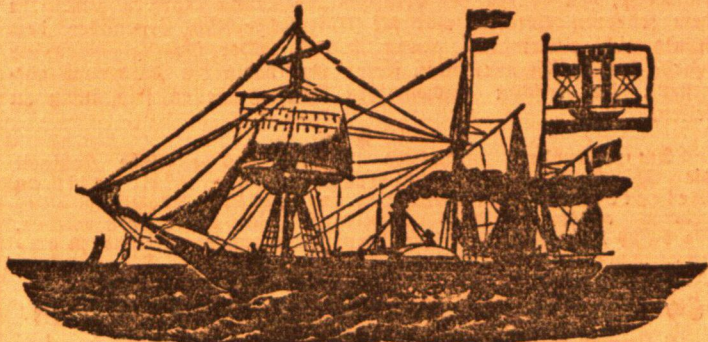


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 M. 50 Pf., mit Votenlohn 48 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabenden.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegraphen-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-
Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 M., berechnet,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet,
Reklamen für hiesige 12,00 M., Auswärtige 15,00 M. die Zeil-
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 M.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld?

Berlin, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Die große Frage des Tages ist die Entscheidung der Studienkommission für die internationale Anleihe. Die Pariser Blätter sind voll von Spekulationen, die von Hypothesen und Artikeln über das Anleihen wimmeln, ohne daß irgend jemand genau zu sagen vermöchte, die Bankiers hängen beschließen werden. Der Bericht, den sie abgeben müssen, hängt zum großen Teil von der Antwort ab, die die Reparationskommission geben soll. Die Mitglieder der Kommission aber sind, wie heute offen zugestanden wird, in den Ansichten nicht einig. Im „Echo de Paris“ schreibt man, daß England, Italien und Amerika die Reparationsleistungen gründlich revidieren wollen und daß auch Belgien, das es nicht so weit geht, wie diese drei Mächte, einem Entschluß kommen nicht ganz abgeneigt ist, denn die Belgier an dem Zustandekommen einer Anleihe besonders interessiert, sie auf diese Weise ihre Priorität viel schneller ausgegahlt zu werden, als sie sonst erwarten können. Die Vertreter Frankreichs haben also einen schweren Stand und ihre Aufgabe wird noch ideliter durch die Tatsache, daß auch innerhalb der französischen Regierung nicht volle Einigkeit zu herrschen scheint. Diese Meldung, daß auch andere Pariser Fassungen lassen darauf schließen, daß mit einer Ueberstimmung der französischen Vertreter in der Reparationskommission rechnet.

Die „Chicago Tribune“ behauptet, aus den jüngsten Verhandlungen der Reparationskommission mitteilen zu können, daß Dubois, der amerikanische, italienische und belgische Delegierten sowie den in den amerikanischen Vertretern davon in Kenntnis setzte, daß die Herabsetzung der Reparationsleistungen einwilligen, wenn die französische Regierung die Versicherung erhalte, daß ihre insgesamt fünf Milliarden betragenden Kriegsschulden bei Amerika und England in gleicher Höhe herabgesetzt werden. In diesem betraute die französische Regierung es für unschlüssig und auch nutzlos, Amerika über die Frage der Kriegsschulden aufzuwerfen. Sie ist infolgedessen ihre Ansprüche an Deutschland ebenfalls nicht abzugeben. Der englische Delegierte sei für eine gemeinsame Unterwerfung der Kommission an den internationalen Anleiheauschuss geneigt und zwar dementsprechend, daß die Alliierten gern die deutschen Reparationsschulden herabsetzen würden, wenn sie Garantien dafür hätten, daß ihre Kriegsschulden dementsprechend herabgesetzt werden. Der englische Delegierte sei von den italienischen Delegierten unterstützt worden. Dubois habe sich jedoch keiner derartigen Voransichten angeschlossen.

Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ berichtet im übrigen, daß die Vorkommnisse der Vereinigten Staaten in Paris das amerikanische Ministerium benachrichtigt habe, daß die amerikanische Regierung bereit sei, die Frage der Kriegsschuld zu diskutieren.

Eine neue Forderung der Reparationskommission

Berlin, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Wie eine Berliner Mittagszeitung berichtet, fordert die Reparationskommission Einsicht in die deutschen Außenhandelsstellen. Diese Forderung ist in hiesigen maßgebenden, besonders aber in industriellen Kreisen außerordentlich peinlich berührt. Zweifellos ist durch diese Forderung eine neue kritische Situation geschaffen worden.

Kompromißvorschlag des Bankierauschusses

London, 7. Juni. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter der Reparationskommission schreibt: In den beiden letzten Sitzungen der Reparationskommission sei keinerlei Entscheidung erzielt worden. Er glaubt zu wissen, daß innerhalb der Reparationskommission die Mehrheit dem Bankierauschuss größtmögliche Freiheit gewähren will. Die Bankiers könnten das Geschäftsproblem in geschäftlich behandelnd, wenn sie durch politische Erwägungen behindert seien. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ gibt jedoch des allgemeinen Optimismus der französischen Regierung über die optimistische Auffassung Ausdruck. Er glaubt Angaben über Kompromiß machen zu können, das wahrscheinlich dahin gehen werde, daß die Bankiers ihrerseits zwar nicht die Herabsetzung der deutschen Reparationen, aber eine verminderte jährliche Zahlungsverpflichtung für einen Zeitraum von beispielsweise 20 Jahren vorschlagen würden. Die geforderte Zahlung, d. h. die Differenzen zwischen den Beträgen, die nach dem vorigen Abkommen geschuldet wurden, und dem Betrag, den Deutschland nach der Herabsetzung zahlen kann, würden in 20 Jahren immer noch gedeckt werden und zwar mit Zinseszins. Die Bankiers entschließen, daß Deutschland jährlich 2½ Milliarden zahlen kann. Im Zusammenhang mit der jetzt auszubehandelnden Anleihe sei klar, daß die Bankiers eine beträchtliche Emission für nötig halten.

Stinnes zur internationalen Anleihe

Berlin, 6. Juni. (Tel.) Auf einer stark besuchten Versammlung von Wirtschaftsführern in Essen, welche der Zweckverband nordwestdeutscher Wirtschaftsverbindungen und die Vereinigung der Handelskammern des niederheinisch-westfälischen Industriebezirks einberufen hatte, erklärte Hugo Stinnes laut einer Meldung der „Dtsch. Allg. Ztg.“ am Schluß einer Rede, in der er die Frage der internationalen Anleihe an Deutschland eingehend behandelte: Wir könnten aus den Anleiheverhandlungen unendlich viel Gutes bekommen, wenn die Geldgeber dafür sorgen, daß die Dinge in Europa gestaltet werden, daß wirklich gute Unterlagen durch die Anleihe für die europäische Wirtschaft geschaffen werden. Wir können aber auch eine kleine provisorische Anleihe in ein noch viel größeres Gläubigerschuld werden, als wir es jetzt schon haben. Ich muß betonen, wie es an anderer Stelle schon getan habe, daß ich die Gefahr, daß noch ein deutsches Land befehligt wird, für gering halte.

Die Erkrankung Lenins

Moskau, 6. Juni. Ueber die Erkrankung Lenins wurde am 4. Juni folgendes amtliche Bulletin veröffentlicht: Am 24. Mai erkrankte Lenin an einem heftigen Darmkatarrh mit einer Temperaturerhöhung von 38,5. Infolge der vorhergehenden allgemeinen Uebermüdung zog diese Erkrankung eine Verschlimmerung des Nervenzustandes und kleine Störungen in der Blutzirkulation nach sich, was sich jedoch nach einigen Tagen wieder hob. Gegenwärtig ist die Temperatur normal, das Allgemeinbefinden gut. Der Kranke, dem für die nächste Zeit allgemeine Ruhe vorgeschrieben ist, befindet sich auf dem Wege völliger Erholung. Das Bulletin ist von Prof. Förster, Prof. Kramer, den Doktoren Lewin, Kowalew, Gantier und dem Volkskommissar für Gesundheitswesen, Semaschko, unterzeichnet.

Anhaltend ernste Lage in Oberschlesien

Duppeln, 3. Juni. (Tel.) Die für heute anberaumte Sitzung der interalliierten Kommission mit den Vertretern der deutschen und polnischen Regierung, in welcher der Text der Uebergabebestimmungen endgültig festgelegt werden sollte, ist auf morgen vertagt. Die interalliierte Kommission verhandelt mit sofortiger Wirkung über die Gemeinden Schwientochlowitz, Wisniewitz, Grottkow, Grottkowhütte und Lipienice den Belagerungszustand.

Im Kreis Lublinitz kam es heute zu Unruhen. Deutschgesinnte wurden verprügelt und mißhandelt. Blättermeldungen aus Gindenburg zufolge durchziehen große Flüchtlingsströme die Stadt. Auf Wagen und Automobilen, die mit teilweise demoliertem Flüchtlingsgut beladen sind, kommen die vertriebenen Deutschen aus den von den Polen terrorisierten Gebieten. Die Hotels und Gastwirtschaften sind überfüllt. Alle verfügbaren Räume in den Betrieben sind für die Heimatlosen beschlagnahmt und zu Massenquartieren eingerichtet. In Königshütte erhielt wiederum eine Anzahl Deutschgesinnter Drohbriefe mit der Aufforderung zum sofortigen Verlassen der Stadt.

Ernst polnische Kabinettskrise

Berlin, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Ueber den Rücktritt Ponirowskis berichtet der Warschauer Vertreter der polnischen Zeitung, daß wohl keine Kabinettskrise in mysteriöser Dunkel gehüllt war wie diese, die gestern nachmittag durch die Annahme der Demission offiziell ausgedrochen ist und die in allen Warschauer Kreisen wie eine Senation gewirkt habe. Man habe Grund zu der Annahme, daß die diesmalige Krise außerordentlich tiefgehend sei und in allererster Linie auf die Unzufriedenheit Pilsudskis mit der gesamten Außenpolitik des bisherigen Kabinetts beruhe. In der Freitagsrede unter dem Vorhild des Staatschefs sollen sich äußerst stürmische Szenen abgepielt haben, als der Staatschef auf die Ergebnisse der Genuever Konferenz für Polen hinwies, den Rapallovertrag ventilierte und die ostpolnische und die Wilnafrage anschnitt. Pilsudski soll sich völlig negativ über die Genuever Resultate in allen diesen Fragen geäußert, Stürmische Optimismus heftig bekämpft und Polens Sicherheit stark in Zweifel gezogen haben. Von antworterhaltender Seite wird dem Korrespondenten aber erklärt, daß Pilsudski bei starker Betonung der militärischen Unsicherheit Polens auf die eventuell von Dänen, nicht aber von Western drohenden Gefahren hingewiesen und auch den Rapallovertrag nur von diesem Standpunkt aus kommentiert habe. Die Warschauer Kreise betrachten jedenfalls die Krise als äußerst ernst und ihre Folgen als unabsehbar.

Warschau, 7. Juni. (Tel.) Die „Pol. Tel.-Ag.“ meldet: Staatschef Pilsudski richtete an den Ministerpräsidenten Ponirowski ein Schreiben, in dem er sich bereit erklärt, die am 2. Juni überreichte Demission des gesamten Kabinetts anzunehmen.

Der Hottentottenaufstand in Südafrika

London, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Der Hottentottenaufstand in Südafrika macht der englischen Kolonialverwaltung Sorge. Entgegen früheren Meldungen ist der Aufstand keineswegs unterdrückt, sondern hat sich nun auch weiter ausgedehnt und in einen richtigen Guerillakrieg verwandelt, der, nach der Meldung des „Daily Telegraph“, sogar dem Burenkrieg an Gefährlichkeit gleichkommen soll. Der Führer der Bewegung Morris leitet von einem sicheren Zufluchtsort in den Bergen aus den Aufstand.

Ein großes Munitionslager in die Luft gesprengt

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Wiener Blätter melden aus Warschau, daß eine Abteilung ukrainischer Aufständischer in Rivnow das größte Munitionslager der Ukraine in die Luft gesprengt hat. 37 bolschewistische Soldaten und neun Kommissare wurden bei der Explosion getötet. In dem Munitionsmagazin befanden sich acht Millionen Gewehrpatronen, 22000 Artilleriegeschosse und viele Handgranaten. Drei Täter wurden festgenommen und sofort erschossen.

Für eilige Leser

Die Ausichten für eine Herabsetzung der deutschen Reparations-schuld sind günstig.
Die Blätter berichten, daß die Reparationskommission Einsicht in die deutschen Außenhandelsstellen geordert habe.
Vor dem Offenburger Schwurgericht hat gestern der Prozeß gegen den der Beihilfe zum Mord an Erbberger beschuldigten Kapitän-leutnant A. D. Müller begonnen.
Der Rücktritt des polnischen Kabinetts hat zu einer ersten Krisis mit unabsehbaren Folgen geführt.
Der Hottentottenaufstand in Südafrika hat sich weiter ausgedehnt.

Der Kampf um die Anleihe

Die Reparationskommission hat in ihrer Antwort auf die außerordentlich weitgehende deutsche Reparationsnote, die in weiten politischen Kreisen Bedenken erregt hat, das Moratorium, so wie es bereits im März vorgesehen war, bestätigt. Gewiß bedeutet dies Moratorium gegenüber dem im Londoner Ultimatum aufgestellten Forderungen eine gewisse Erleichterung, aber schon seiner Zeit ist mit Recht betont worden, daß auch so nur eine Unmöglichkeit durch eine andere Unmöglichkeit ersetzt wird. Nach dem jetzt gültigen Zahlungsplan sind je 50 Millionen Goldmark am 15. eines jeden Monats zahlbar bis einschließlich zum Oktober, während die Raten im November und Dezember je 60 Millionen betragen. Unabhängig von den baren Leistungen sind Sachleistungen im Wert von 1450 Millionen Goldmark zu liefern, davon 850 Millionen an Frankreich und 500 Millionen an die anderen Alliierten. Daneben bestehen die Sachleistungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag, die sich auf Kohle, Holz, Farbstoffe und andere Gegenstände beziehen. Solche gewaltigen Leistungen kann Deutschland nicht aus eigener Kraft aufbringen und die deutsche Note hat ja auch ausdrücklich betont, daß die Voraussetzungen für die Einhaltung solcher Verpflichtungen das Zustandekommen einer internationalen Anleihe für Deutschland ist.

Ueber die Möglichkeiten einer solchen Anleihe berät zur Zeit in Paris bekanntlich der sogenannte Morgan-Ausschuß, über dessen Verhandlungen sehr widersprechende Nachrichten vorliegen. Man wird gut tun, einer nicht unbeträchtlichen Zahl solcher Meldungen mit einiger Skepsis zu begegnen, da bei ihnen oftmals der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Tatsache ist aber jedenfalls, daß der Ausschuß die Auflegung einer großen Anleihe für unmöglich hält, solange die Lasten, die sich für Deutschland aus dem Friedensvertrag ergeben, nicht gemindert sind. In diesem Punkte stimmen Morgan, der Direktor der Bank von England Kimberley, der holländische Bankier Bissering durchaus überein. Nun hat aber bekanntlich Poincaré in der letzten französischen Kammerdebatte erklärt, daß eine internationale Anleihe nicht von einer Herabsetzung der französischen Reparationsforderungen abhängig gemacht werden dürfe. Scheinbar liegt also hier ein kaum zu überwindender Widerstand vor. Man darf aber nicht vergessen, daß Poincaré mit seiner Kammer, mit dem bloc national, rechnen muß, die eine Regierung weggehen würde, die sich ohne weiteres zu einer Herabsetzung der französischen Forderung versteht. Tatsächlich liegt die Entscheidung nicht bei der französischen Regierung, sondern bei der Reparationskommission, deren souveräner Charakter ja von niemand stärker betont worden ist, als von Herrn Poincaré selbst. Trifft diese Kommission eine andere Entscheidung, so wird sich Herr Poincaré immer darauf berufen können, daß seine Regierung ihre Rechte verteidigt habe, aber überstimmt sei. Im übrigen dürften die Franzosen aber in der Reparationskommission in dieser Frage die Belgier an ihrer Seite finden, während England und Italien wahrscheinlich gegen eine neue Verminderung der im Londoner Ultimatum vorgesehenen 132 Milliarden, über deren illusorischen Charakter man sich in diesen Ländern kaum noch im Unklaren ist, kaum allzu schwere Bedenken haben. Amerika ist in der Reparationskommission bekanntlich nur durch Mr. Boyden vertreten, der an den Abstimmungen nicht teilnimmt.

Schließlich würde aber auch Frankreich gegen eine Herabsetzung der deutschen Schulden nicht allzu viel einzuwenden haben, wenn gleichzeitig Frankreichs Schulden an die Alliierten herabgemindert würden, d. h. wenn Amerika in der Frage der Schulden nachlassen Konzessionen machen würde. Bisher hat Amerika nicht allzu viel Neigung gezeigt hier Zugeständnisse zu machen, aber auch in den Vereinigten Staaten wird schließlich die Erkenntnis wachsen, daß die Reparationsfrage, deren Lösung für die Wiedergesundung Europas wichtiger ist als der Wiederaufbau Rußlands, unlösbar ist ohne eine Regelung der interalliierten Verschuldung. In Frankreich sieht man anscheinend einige Hoffnung auf die Hilfe Parmentiers nach Washington, die der Regelung der französischen Schulden gelten soll, die aber nach neueren Meldungen erst nach der Begegnung zwischen Poincaré und Lloyd George erfolgen soll. Ja, es taucht sogar der Plan einer neuen internationalen Anleihe-Konferenz auf, die im Sommer in Amerika stattfinden soll, also einer neuen Washingtoner Konferenz, die sich nur mit der Reparationsfrage und den Kriegsschulden zu beschäftigen hätte.

Die Ausichten für das Zustandekommen einer großen Anleihe sind heute mithin sehr gering, und es ist ja auch begreiflich, daß die internationalen Kapitalisten ihr Geld nicht in das Taub ohne Boden, das die Reparationsverpflichtungen heute darstellen, zu stecken gedenken. Wesentlich günstiger kann man die Ausichten für eine kleine Anleihe beurteilen, die es Deutschland ermöglichen würde, die Verpflichtungen für das laufende Jahr, vielleicht auch noch für 1923, zu erfüllen. Diese Lösung wäre gewiß nicht ideal, aber auch in diesem Falle wäre der Sperling in der Hand immer noch besser als die Taube auf dem Dach, denn wenn man auch keineswegs die Gefahren einer solchen wiederum provisorischen Regelung übersehen kann, so liegen die Dinge heute doch für Deutschland anders als im Krieg. Die Zeit, die damals gegen Deutschland arbeitete, ist heute für Deutschland. Auch in den Ländern der Entente wächst, wenn auch langsam, die Erkenntnis von der Unerfüllbarkeit des Versailler Vertrages, und zum erstenmal seit dem Waffenstillstand sehen sich die Entente-regierungen jetzt vor die Frage gestellt, mit der sich einseitig-volle Wirtschaftspolitik, wie etwa Keynes, längst beschäftigt haben: Entweder Abänderung der Reparationsbestimmungen bez. Versailler Vertrages oder vollständige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands. Und diese Frage wird noch oft an die Türen klopfen, auch dort, wo man sie heute vielleicht noch überhören zu können vermeint.

Beginn des Erzberger-Mordprozesses

Offenburg, 7. Juni. (Tel.)

Vor dem Offenburger Schwurgericht begann heute vor...

Als Beweisstück liegen dem Gericht vor die Schilde...

Der Prozess gegen den Kapitänleutnant v. Killinger ist in jeder Beziehung...

außerordentlich umfangreiche Anklageschrift

Behandelt zunächst die Einzelheiten der Mordtat und erinnert daran...

Am 11. Oktober 1921 ging bei der Staatsanwaltschaft Offenburg ein Brief von Schulz und Tillesen ein...

Sitz die Anklage steht also fest, daß

Schulz und Tillesen die Mörder Erzbergers

und beschuldigt er auch Anklage gegen von Killinger wegen Beihilfe...

Am 9. September 1921, so führt die Anklage weiter aus, habe von Killinger...

Zum Prozess gegen die Sozialrevolutionäre

* Moskau, 7. Juni. Am 27. Mai empfing der Justizkommissar...

hervor, daß die Angeklagten bereits am 28. Mai mit dem Material der Anklage...

Ein neuer Verfassungsentwurf in Irland

* London, 7. Juni. (Tel.) Wittermeldungen zufolge werden die Verhandlungen...

Am Sonnabend nachmittag beschloß das englische Kabinett die Abstimmung...

Litauen zu direkten Verhandlungen mit Polen bereit

* London, 7. Juni. (Tel.) (Gta.) In Beantwortung der polnischen Note...

Der litauische Minister des Auswärtigen Prof. Jurgutis erhielt ein Telegramm...

Die amerikanische Kirche setzt sich für Tichon ein

* London, 7. Juni. (Tel.) „Reuter“ meldet aus New York, daß die Episkopat...

Zum Attentat auf Scheidemann

* Berlin, 6. Juni. (Tel.) Laut Blättermeldungen aus Kassel ist der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schmitz...

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ ruht zum Protest gegen das Attentat...

Verbandstag des Deutschen Gewerkevereins

* Berlin, 7. Juni. (Tel.) Auf dem Verbandstag des Deutschen Gewerkevereins...

Gewerkschaftlicher Schritt zur Disziplinarfrage

* Berlin, 6. Juni. Ein Berliner Korrespondenzbüro verbreitete die Nachricht...

Der Oldenburger Landtag gegen den 1. Mai als Feiertag

* Hamburg, 6. Juni. Der Oldenburger Landtag hat einen Antrag...

Deutsche Bodenreformer in Bulgarien

* Sofia, 7. Juni. (Tel.) Auf Einladung der bulgarischen Regierung...

Streik des Hamburger Straßenbahnpersonals. Das Betriebspersonal...

* Auswertung der Holzarbeiter im Rheinland und Westfalen. Die Holzarbeiter...

Neues vom Tage

Dollarika auf Reisen

Aus New York eintreffende Nachrichten stellen fest, daß die Zahl der Europa besuchenden amerikanischen Touristen...

Ein 12jähriger Knabe von seinem Vater ertränkt

Ein Kapitalverbrecher, das von einer grenzenlosen Robheit gekennzeichneter...

Ein amerikanischer Sängerbund in Berlin

* Berlin, 6. Juni. Der Germania-Sängerbund in St. Louis...

Erhöhungen der Straßenbahnfahrpreise in Berlin

* Berlin, 6. Juni. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wird sich...

Kast ein ganzes Dorf verbrannt

Den Blättern zufolge ist ganz in dem altmärkischen Dorfe Streelen Gener aus...

Ein Rembrandt gestohlen

In Stuttgart wurde in der Nacht zum Pfingstmontag aus der staatlichen Gemäldesammlung...

Zwei Verlen, Liebhaber

Am Erntebaug Mannheim-Saarbrücken-Pati wurden zwei verdächtige Heiszen durch Zollbeamten...

Autounfall

* Mettenheim, 6. Juni. Ein Offenbacher Auto verunglückte auf der Fahrt...

Funeräler Tod

Einen furchtbaren Tod haben in Coest der Schreinergehilfe Franz Steffens...

3 Personen bei einer Bergtour verunglückt

* Sitten, 7. Juni. (Tel.) Eine aus 3 Personen bestehende fahrende Touristengruppe...

Haqelsfall und Heuschreckenplage in Sowjetrußland

* Moskau, 7. Juni. In dem Gouvernements Saratow, Woronez und Orel...

Explosionen in New: 20 Kinder getötet

* Prag, 6. Juni. Die „Nupresse“ aus New berichtet, daß ein Pulvermagazin...

Ein allrussischer Bakteriologenkongress

* Moskau, 6. Juni. In Moskau ist ein allrussischer Bakteriologenkongress...

Letzte Provinzpost

* Práns, 7. Juni. [Marktbericht.] — Sommerfruchtplan. — Einbruch. Der heutige Markt zeigte im allgemeinen keine übermäßige Belieferung...

Cotales

Memel, den 8. Juni 1922.

Seeschiffsverkehr im Monat April 1922

Es sind 520 Dampfer, enthaltend 54 575 cbm netto, und 13 Segler, mit 5 553 cbm, zusammen 65 Schiffe mit 60 068 cbm netto einge kommen.

Table with 2 columns: Nationality (e.g., deutscher, memelländ., Danziger) and Volume (cbm). Total: 50 Frachtdampfer mit 54 376 cbm.

Table with 2 columns: Nationality (e.g., deutscher, memelländ., schwedischer) and Volume (cbm). Total: 7 Segler mit 2 348 cbm.

Zusammen mit 3 155 cbm. Außerdem sind noch 2 Seelichter mit zusammen 2 398 cbm angekommen.

Zusammen 65 Schiffe mit 60 008 cbm Netto Raummehhalt. Davon sind 25 Frachtdampfer und 1 Segler leer angekommen.

Eingeführt wurden 8 Dampferladungen Schwefelkies, 3 Ladungen Kalkstein durch Dampfer und Segler, 3 Ladungen Zement, 1 Ladung englische Kohlen und 1 Ladung englische Rohlen und 1 Ladung Salz per Segler; Holz- und Teilladungen Stückgüter, wie Teilladungen Holz, letztere hier zur Komplettierung.

Der Verkehr wickelte sich zwischen Häfen der Nord- und Ostsee, vorwiegend deutschen Häfen ab.

Ausgegangen sind im Monat April: 41 Dampfer, enthaltend 46 749 cbm, und 7 Segler mit zusammen 8280 cbm netto.

Table with 2 columns: Nationality (e.g., deutscher, Danziger, schwedischer) and Volume (cbm). Total: 19 Frachtdampfer mit zusammen 17 746 cbm.

Zusammen 48 Schiffe mit 50 029 cbm. Davon sind 7 Dampfer leer nach schwedischen Häfen und 7 Dampfer leer nach Häfen der Ostküste Englands abgedampft.

Es wurden Ladungen Cellulose, Flach, Stückgüter, Sprit und vorwiegend Holz (Eisenbahnschwellen, Planen, Dielen, Bauholz und Papierholz, wie Eichen Rundhölzer) ausgeführt nach deutschen Häfen der Ost- und Nordsee, sowie holländischen und englischen Häfen; einige Ladungen nach schwedischen und russischen Häfen verschifft.

Ein ziemlich lebhafter Handel mit Sprit, besonders nach russischen Häfen, hat sich entwickelt.

Der Verkehr am Pfingsten auf den Bahnen und in den Häfen war ein außerordentlich lebhafter. Ein gewaltiger Zustrom hatte vor allem die Eisenbahn zu verzeichnen.

Nach Richtung Ostsee führten am Pfingstmontag 1865 Personen, eine Zahl, an die diejenige vom vorigen Jahr fast annähernd heranreicht. Am zweiten Pfingstfeiertag war der Zustrom noch größer. Nicht weniger als 2236 Personen benutzten die Bahn nach Ostsee. Nach Richtung Ostsee führten 574 bzw. 402 Personen. Die Straßenbahn hatte ebenfalls eine große Verkehrsleistung aufzuweisen.

Am zweiten von 2844 Fahrplätzen benutzt. Außerordentlich groß war der Zustrom nach Sandburg und Süderpittze. Die Fähre nach Sandburg benutzten am Pfingstsonntag 3120 Personen, am Pfingstsonntag 3028 Personen.

Umwandlung der Sitzzüge 10 und 9 in zuschlagslichtige Schnellzüge. Von der hiesigen Eisenbahnverwaltung wird uns mitgeteilt: Ab 12. Juni 1922 werden die Sitzzüge 10 und 9, Memel-Jüterburg und umgekehrt, in zuschlagslichtige Schnell- und D-Züge umgewandelt.

Besondere Frachtbrieft für den Korridorverkehr. Die Poststelle der Eisenbahndirektion Königsberg teilt mit: Infolge des am 1. Juni d. Js. in Kraft getretenen Abkommens zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den Korridorverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland müssen jetzt die Frachtbrieft für diesen Verkehr unter dem Vorzeichen 'Frachtbrieft' hinter den Worten: 'Für den Korridorverkehr' (den E. V. D.) den Zusatz erhalten: 'Im Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland das mit Polen und der Freien Stadt Danzig abgeschlossene Übereinkommen über den Korridorverkehr'.

Beschränkte Ausfuhrfreigabe von Safer und Kartoffeln. Das Bundesdirektorium hat beschlossen, Safer zur Ausfuhr für die Zeit bis 30. Juli d. Js. freizugeben, jedoch nur in Landwirte, die durch Bescheinigung der Amtsvorsteher nachweisen, daß Safer aus der eigenen Wirtschaft in der zur Ausfuhr beantragten Menge überschüssig ist.

wenn sie eine Bescheinigung des Amtsvorsteher beibringen, daß sie Kartoffeln aus der eigenen Wirtschaft in der zur Ausfuhr beantragten Menge überschüssig haben. Ein Antrag der Landwirtschaftskammer auf Freigabe von Gerste zur Ausfuhr wurde vom Landesdirektorium abgelehnt, da Gerste zur Streckung des Roggens durch die Kommissionäre aufgefauert werden soll, und zwar zum Preise von 75 Prozent der Königsberger Höchstpreise für den vergangenen Monat.

Die die Zehntausendmarktscheine ausgeben werden. Die neuen deutschen Reichsbanknoten zu 10 000 Mark werden 210x124 mm groß auf weißem Papier gedruckt. Vorn befindet sich links ein Schaumrand, der ein handförmiges Wasserzeichen erkennen läßt. Das Wasserzeichen ist mit kupferbraunen Fasern durchsetzt. Das Druckbild der Vorderseite wird in drei Felder eingeteilt. Das große mittlere Feld ist dunkel olivgelb. In der Mitte des Feldes befindet sich die hell erscheinende Wertziffer 10 000. Im rechten oberen Feld befindet sich ein runder Männerkopf in grauer, durch olivgelben Schuß und Ergänzungsdruck belebter Farbe. Auf der Rückseite zieht sich durch die Mitte ein orangefarbener Faserstreifen. Der druckfreie, rechts befindliche Schaumrand zeigt eine graue Papierfärbung und zahlreiche kupferbraune Fasern über dem Wasserzeichen. Von drei Feldern enthält das mittlere in grüner Farbe den falsifizierten Reichsbanknoten in offener Linienführung. Rechts und links werden orangefarbene Fasern sichtbar.

[Bienen- und Wespenstiche.] Die Giftwirkung dieser beiden schmerzhaften Insektenstiche ist recht verschieden, da sie in erster Linie durch die Art des Giftes, das beim Stich in die Wunde gelangt, bedingt wird. Die Wirkung des Bienenstiches beruht, wie die 'ärztliche Rundschau' darlegt, darauf, daß die Biene aus ihrem Stachel Ameisensäure abscheidet, deshalb wird der Schmerz auch am besten durch Behandlung von Alkalien, wie z. B. Ammoniak, bekämpft. Eine trotz der Ähnlichkeit der Schmerzempfindung ganz entgegengesetzte Giftwirkung bringt dagegen der Stich der Wespe hervor, denn der Wespenstachel scheidet keine Säure, sondern ein alkalisch wirkendes Gift ab. Bringt man Wespenstacheln in Wasser, so wird das Wasser ausgesprochen alkalisch. Man wird also den Wespenstich nicht mit den gleichen Mitteln wie den Bienenstich, d. h. mit Alkalien behandeln, sondern Säuren anwenden, die die Wirkung des alkalischen Giftes abstopfen und damit den Schmerz heilen.

[Der Bund der Auslandsdeutschen.] Ortsgruppe Memel, hält Sonnabend abend 8 Uhr in der Altstädtischen Schule eine Versammlung ab, in der Referendar Erich Raschke-Königsberg einen Vortrag über das Auslandsdeutsengesetz und seine Ausführungsbestimmungen halten wird. Dieser Vortrag ist allen an der Endentscheidung Interessierten dringend zu empfehlen.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Zweifel am Zustandekommen der internationalen Anleihe hatten am Vormittag zu weiteren starken Anzügen der Devisenkurse Anlass gegeben, und im Zusammenhang hiermit trat anfangs im Effektenhandel feste Stimmung hervor. Die Kurse setzten vorwiegend mit 10 bis 25 Prozent Besserung ein, einzelne Werte, wie die Me. Bergbau, Kattowitzer und Böhminer Hütte stiegen sich 60 bis 40 Prozent höher. Von vornherein war aber einige Unsicherheit bemerkbar, und bald machte sich Zurückhaltung und Abgeneigung geltend, da man auf Grund von Meldungen bezüglich einer Ueberstimmung Frankreichs in der Frage der Herabminderung der deutschen Schuldsumme zu einer günstigeren Auffassung gelangt war. Am Schiffsahrtsmarkt waren unter lebhaften Käufen besonders Danzaktien um ziemlich 20 Prozent. Auch Danzaktien waren etwas gestiegen. Am Anleihemarkt bestanden sich ungarische Werte niedriger, türkische Werte waren weiter abgefallen. Deutsche Anleihe bei wenig lebhaften Umsätzen mehr nachgiebiger. Das Geschäft war im allgemeinen träge. Die Devisenkurse schwächten bei gegen Vormittag ermäßigtem Niveau ab.

Kurs-Devisen

Table with columns: Currency (e.g., 5% Reichsbank, 4% Reichsbank), Date (7. Juni, 6. Juni), and Rate.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns: City (e.g., Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen), Amount, and Date (7. Juni, 6. Juni).

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0.87 bis 0.87 1/2, Zürich 1.77 1/2 bis 1.78, Kopenhagen 1.53 1/2 bis 1.54 1/2, Stockholm 1.29 bis 1.31. (Priv.-Tel.)

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Der heutige Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof war wegen der abgelaufenen fünf Feiertage mit Ausnahme von Schweinen und mäßig beschickt. Es entwickelte sich deshalb in allen Viehgattungen durchweg ein lebhaftes gutes Geschäft bei erhöhten Preisen. Die ab 1. Juni eingetretene 25prozentige Frachterhöhung wirkte ebenfalls auf die Preisbildung. Der Streit der Engroschlächtergesellschaften ist seitern durch Vergleich geendet. Es waren aufgetrieben: 1541 Rinder, 1896 Kälber, 2167 Schafe, 7215 Schweine und 160 Schweine aus dem Memelgebiet, die wie folgt je Pfund Lebergewicht gehandelt wurden: Rinder 15-20 M., Kälber 20-28 M., Schafe 14-26 M., Schweine 34-40 M. Klasse A (Fettfleisch) wurden wiederum nicht notiert. Der Marktverlauf war in allen Gattungen allm.

[Einen Kursus im Tafeldecken und Servieren, verbunden mit der Lehre vom Aufstand und von vornehmer Gastlichkeit, gibt Frau Prof. Schleich im Schützenhaus. Der Kursus beginnt am Montag, den 12. Juni. Im heutigen Anzeigenteil ist Näheres bekanntgegeben.

[Eine gefährliche Messerstecherei] fand am 2. Feiertag in der Nähe von Rendorf statt. Dort hatte ein Langvergnügendes Festgefunden, an dem auch die beiden Schweizer Gebrüder Lemke von dem Gut Paugen sowie der Arbeiter Anton Kalinsky teilnahmen. Auf dem Nachhauseweg gerieten die beiden Brüder Lemke mit einem anderen Arbeiter, der auch von dem Fest zurückkehrte, in Streit, der in eine wilde Schlägerei ausartete. Kalinsky versuchte den Streit zu schlichten, wurde aber von den beiden Brüdern Lemke angefallen, mißhandelt und erhielt von dem einen der Brüder je einen Messerstich in die Lungen und Bauchgegend. Er mußte in die Kreisliegeanstalt geschafft werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die beiden rohen Täter wurden von der Polizei festgenommen und dem Gericht zugeführt.

[Diebstähle.] Am 26. v. Mts. wurden einem Restaurateur vom Sandrug zwei Kisten mit leeren Seltzer- und Limonadenflaschen, die er eine ganz kurze Zeit an der Dange-Dampferangelegelle unbesetzt hatte stehen lassen, entwendet. Die Kisten trugen in schwarz eingetragener Schrift den Namen Peter Klein. — Vom Dampfer 'Trude' wurde aus der Kajüte 1. Klasse am 1. Pfingstfeiertag nach der Rückkehr des Dampfers von Schwarzort von einem Passagier eine bunte, braun dekorierte Tischdecke gestohlen. — In der Döppersstraße ist während einer Nacht der vorigen Woche ein gelb lackierter eiserner Kinder-Klappstuhl gestohlen. Er war mit einer Tischplatte versehen, an deren beiden Seiten sich je eine kleine Rinder-Nockenmaschine mit schwarz-weiß-roten Augen befand. Die Tischplatte wies allerlei bunte Bilder auf. Personen, die über diese Diebstähle zweifelhafte Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

[Die Brotarten] für die laufende Periode werden vor Freitag, den 9. bis einschließlich Mittwoch, den 14. d. Mts. im Verordnungsamt für sämtliche Stadtteile ausgegeben.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Juni 1922

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts, Gestorben: Kupferschmied Paul Richard Ober, 33 Jahre alt; Edith Senta Abda Isabelle Lange, 3 Monate alt; Arbeiter Jurgis Brusziš, 63 Jahre alt, sämtliche von hier; Arbeiterwitwe Marie Rogst, geb. Paupers, 61 Jahre alt, von Schmels.

Vom Berliner Produktenmarkt

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Am heutigen Produktenmarkt veranlaßte das Anziehen der Devisenkurse vermehrte Nachfrage und ein Heraufziehen der Preisforderungen. Als jedoch die Nachricht eintraf, daß bei den Pariser Verhandlungen Frankreich in der Frage der deutschen Schuldsumme überstimmt sei, wurde die Stimmung besser und die Preise gaben im Zusammenhang hiermit nach. Roggen stellte sich höher, Weizen bei unbedeutender, aber ruhiger Geschäft seinen Preis. Gerste hatte eine Stütze in Devisenangelegenheiten, für Hafer wurden höhere Preise verlangt. Mais schwächte bei nachgiebiger ausländischer Preisforderung ab. Hülsenfrüchte waren schwierig zu verkaufen wegen zu hoher Forderung der Provinz. Für Futtermittel zeigte sich wenig Interesse, auch Mehl war nur wenig umgekehrt.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: No., Date, Ship, Captain, From, With, Addressed to.

Ausgegangen

Table with columns: No., Date, Ship, Captain, To, With, Master.

Regelstand: 0.60. — Wind: NW. 4. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6.1 m. — Barometer: 758.5.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 8. Juni: Wolkig, vorwiegend trocken und ziemlich kühl bei mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 7. Juni. Morgens 6 Uhr: + 15.5, 9 Uhr: + 16.8, mittags 12 Uhr: + 14.5, 3 Uhr: 16.2 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 7. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei an der Küste aufziehenden, sonst meist schwachen westlichen Winden und wenig geänderter Temperatur war auch gestern in unserm Bezirk trocken und heiteres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen Winden aus nördlichen Richtungen etwas kühl, wolkig oder heiter und überall trocken. Das Hochdruckgebiet über England und Nordwestdeutschland hat sich weiter verlagert, erreicht sich aber heute von Nordwestdeutschland über Skandinavien nach Norwegen. Das Tiefdruckgebiet über Finnland hat sich weiter über Island ausgebreitet, sein Ausläufer reicht noch fast unverändert fort. Ueber der Schweiz liegt ein hohes Tiefhoch. Nord- und Südwestdeutschland hatten gestern Niederschläge.

Table with columns: Observation place, Weather, Grad Cel., Wind direction, Observation place, Weather, Grad Cel., Wind direction.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 7. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Ostsee: Hochdruckgebiete 764 Nordwestdeutschland, westlich Norwegen, Tiefdruckgebiete 754 Finnland, 760 westlich Island. — Wind: Schwach bis mäßige nordwestliche Winde. — Wetter: Ziemlich heiter, morgen mäßige nördliche Winde, wolkig.

Table with columns: Station, Barometer, Wind, Direction, Force, Weather, Temperature, Remarks.

Anzeigen

M. R. C. Reigenfahrer.
Donnerstag u. Freitag, den 8. und 9. Juni: Übung im Schützenhaus. Der Fahrwart.

Reiterverein Memelland
C. B.

Monatsversammlung
Sonabend, d. 10. Juni, 6 Uhr abends, in Fischer's Weinstuben. Pöhljähliches Erscheinen erforderlich.
Gegenstand: Rennen am 8. Juli.

Der Vorstand.

Freiw. Auktion!
Freitag, den 9. cr., nachmittags 2 Uhr, Gr. Sandstraße 14, über:

4 Bettstellen, hohen Spiegel, Tisch, Stühle, Nähmaschine, Kaffee- u. Theekessel, gutes Küchengerät, Herd, und Damenkleider, Feder, Bajafische, Tafelset und einen Posten Buchhändlerwade, eine gold. Damenarmbanduhr.
W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Freibank Memel.

Freitag, den 9. Juni, vorm. 8 Uhr
Verkauf von Fleisch.
Memel, den 7. Juni 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei einem Pferde des Pferdehändlers Schachmundes hier, selbst Friedrichsmarkt, ist antistierärztlich Druse festgestellt.
Memel, den 7. Juni 1922.
Die Stadt-Vollst. Verwaltung.

Enal. Konversationsstunden f. jung. Mädchen ge. Off. u. No. 247 a. d. Exp. d. Bl.

Empfehle mich für einfache **Damen- u. Kindergarderoben** in und außer dem Hause.
M. Juschka,
Schmels, Höhe Straße 25.

Achtung!

Damen- und Herren-Strümpfe, Seide auch Flor, werden in laubem Zustand repariert. Von drei Paar zwei Paar.
Polanenstr. 8, Hof.

Wäsche wird sauber u. gewaschen. Zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.

Achtung!
Streu dauernd Gift. **Lapschies, Wenschen.**
Gabe auf mein Kartoffel- und Giftpflanzen getreut.
Labrenz,
Schmels, Wühlentorstr. 48.

Entfettungs-Tabletten „Coronova“ mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apothete.

Gabe circa 8 m fertig gehaltenes, zu Dachböden geeignetes
Weidenholz
zu verkaufen.
Vesther **Augustin,**
Rauheden bei Ubbirten.

3 Schaufenster
mit Kästen und Glas und Jalousien, circa 2 m 20 x 1 m 20, eine Latentrür mit Glascheiben, 8 Fenster mit je 8 Glascheiben billig zu haben
Willy Walker,
Luzenstr. 9/10.

Sehr gut erhaltenen **Gebühr-Flügel**
umfänglich billig zu verkaufen. Gest. Anfragen bei **Robert Schmidt,** Buchhdlg., Börje.

Guterhaltene **Drehmangel**
zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Federn u. Bettgestell
zu verkaufen. Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Echte Tauben
zu verkaufen.
Lapins, Parstr. 5.

Taubenschlag,
modern eingerichtet, sowie einige Tauben verkauft
Beyer, Wschhof.

1 Kleid und 2 Paar Schuhe (Nr. 38), für jung. Mädchen, fast neu, billig zu verkaufen
Weiss, Kirchhoffstraße 3.

2-3 Kuben erstklass. neu abzugeben
Schachmundes, Friedrichsmarkt. Dasselbst steht 1 Gummiwagen preiswert z. Verkauf.
Befundes

Roggenstroh
gibt ab
Gut Hohenfur.

Junge Kuh verkauft
Lessing, Annuichen.

2 Küferstühle
zu verkaufen.
Schwanenstraße 8.

Die Verlobung ihrer Tochter Eva mit Herrn **Albert Naujoks** zeigen ergebenst an
Jurgis Buntins und Frau.
Spengen, den 6. Juni.

Eva Buntins
Albert Naujoks
Verlobte.

Alfred Seidler zeigen ihre Vermählung an und danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.
geb. Radtke
Memel, den 5. Juni 1922.

Ihre Vermählung geben bekannt
Friseur Max Frost und Frau
Elly, geb. Kallnischkies.
Pfungsten 1922.

Gott schenkte uns einen strammen
Pfingstjungen.
Ernst Ringies und Frau,
geb. Günther.

Heute früh um 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem mit Geduld getragenen Leiden mein geliebter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender, liebevoller Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Richard Obler
im 34. Lebensjahre zu einem besseren Leben. Dieses zeigt schmerz erfüllt an
die tieftrauernde Gattin
Helene Obler, geb. Becker.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. d. Mts., um 3 1/2 Uhr nachmittags statt.

Bund der Auslandsdeutschen G. B.
Ortsgruppe Memel
Versammlung **Sonabend, d. 10. Juni, 6 Uhr abds.**
in der Altkatholischen Schule.
Vortrag des Herrn Referendar **Erich Naschke** aus Königsberg über das Auslandsdeutengesetz und seine Ausführungsbestimmungen.
Memel, den 8. Juni 1922.

Pr. Süddeutsche Klassenlotterie.
Gewinnliste ist erschienen!
Neulose zur 1. Klasse, Ziehung 27.-28. Juni. 1/10 - Los für 17,20 - 137,40 Mk. einschl. Steuer. Vorauszahlung für alle 5 Klassen empfohlen. Bitte die besten Lose abzuholen.
Telephon 22. **R. Lankowsky,** Polangenstr. 41.

Pr. Süddeutsche Klassenlotterie.
Ziehung am 27. und 28. Juni cr. -
1/10 137,20 68,70 34,40 17,20
vorrätig im **Odeon-Musik-Haus.**

Empfehle frisch eingetroffen in vorzüglichster Qualität zu bekannt billigsten Preisen:
Schweineschmalz
Rindernierentalg
Stettiner Bratenschmalz
mit Gewürz (Gewürzschmalz)
feinster Brotaufstrich.
Stettiner Speisefett (Bratenschmalz) blütenweiß.
Margarinehaus
Kurt Koitzsch
Börsengebäude
und in folgenden Verkaufsstellen:
Maria Bock (Holz Bruwoll), Breite Straße 16a (Gde. Schlesienplatz),
Dora Gloth, Rommelstraße 220,
J. Motzkus, Wiesenstraße 9,
Markthalle, Stand 85 (Mittwoch und Sonnabend).

Zigaretten
in hervorragender Qualität, zu allen ganz billigen Preisen, hat noch an Wiederverkäufer abzugeben.
Ed. Zimmel,
Lübauerstraße 24. Lübauerstraße 24.

Zaunbretter und Brennholz
noch billiger zu haben zwischen Börsen- und Karlsbrücke, an der Dange.
J. A.:
Symanski,
Tel. 1510. St. Sandstr. 6.

Wiederere Regale
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Memeler Volksstimme“.

Jagdswagen
zu verkaufen. Zu erfragen bei
Paul Wildes, Holzhandlung, Alexanderstr. 14.

Frauen und Töchter!
Montag, den 12. Juni
beginnt im **Schützenhaus**
für Damen aller Stände ein überall mit Beifall aufgenommenem, gründlich bildender **dreitägiger Tafeldeck- und Servierkursus**

verbunden mit Anstandslehre und vornehmer Gastlichkeit.
Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Aufklärung über alle in der Häuslichkeit und bei Festlichkeiten vorkommenden Tafeldeckarten mit Tafelschmuck. Die Zusammenstellung v. Festessen, Serviertbrechen. Wie sollen wir essen? Aufklärung über den Empfang der Gäste, Vorstellung, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen.
1. Unterrichtsstag: Montag, den 12. Juni, Tageskursus 3-5 1/2 Uhr. Abendkursus 7-9 1/2 Uhr. Honorar 75 Mark, zahlbar gleich. Notizbücher mitbringen. Anmeldungen werden am 12. Juni von 2 Uhr ab im Schützenhaus von mir selbst entgegengenommen. **Frau Prof. Schiecht.**

Danzig-Memel-Danzig
Regelmässiger Binnendampfer-Verkehr.
Passagier- und Güteranmeldungen erbittet
Robert Meyhoefer,
Memel.

Nach Heydekrug
wird heute d. „Kaiser“ erbiedert.
Güteranmeldungen nimmt **Fa. Robert Meyhoefer** entgegen.

Versteigerung
von **Eichen-Rundhölzern.**
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Montag, den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr** in der hiesigen Börse **95 Stück mit 26,884 Kubikmeter Eichen-Rundhölzer** lagernd bei der Expositionsfirma **Otto Grossmann,** meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Die Käufer können auf Anmeldung im Büro von **Otto Grossmann** befragt werden. Wehliste darüber kann in meinem Büro eingesehen werden.
Memel, den 8. Juni 1922.

R. Lankowsky,
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstr. 41. Telefon 22.

Wiesenverpachtung.
Am Montag, den 12. Juni, morgens 9 Uhr, werde ich auf meinem Gute **Ziobrichen** circa **75 Morgen Wiesen** in kleineren und größeren Parzellen meistbietend gegen Barzahlung verpachten.
J. Dembinsky.

Verloren:
am Dienstag
braunlederne Brieftasche
mit Geldbetrag und Ausweis auf meinen Namen von **Ehmer-Schmels** bis **Celluloide**. Höhe Belohnung:
Arthur Tramp, Müllerstr. 1.

Ständiges großes Lager von ca.
70 Kutschwagen
aller Gattungen.
Gelegenheitskäufe
wenig gefahrener Wagen empfehlen sehr preisw.
Carl L. Jenisch & Sucker
Königsberg Pr., Kaiser Wilhelmplatz
in der **Deutschen Ostmesse.**

Olivenöl
in **Pinnwein**
Jaber-Trip
Seit durch Obermeyer's Medizinallvollständig befreit. Zur Nachbehandlung in jeder Form befreit zu empfehlen. In haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfüm.

Eingang von Neuheiten
in
eleganten **Damentaschen**
Manikuren, Toilettkästen
Brieftaschen, Portemonnaies
u. anderen reizenden Neuheiten in Lederwaren.
H. Leichmann Nachflg.,
Alexanderstr. 1. Tel. 237.

Apotheker-Glaschen
Rheinwein-
Mosel-
Kognat-
Rottwein-
Rum-
Glaschen
kauft fortlaufend jeden Posten
Fritz Böhnke Nachf.

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat,
Telephon 739.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696
Lasius,
Telephon 226.

1 Mädchen
mit Toilettegegenständen gefunden. Abzugeben **Schlesies, Schlichthoffstr. 3.**

Verloren
Serren-Uhr mit Kette am Sonnabend, den 8. Juni cr. Gegen Belohnung abzugeben **A. Krause, Schmels, Wallstr. 6.**

Redaktion in Tauerlaufen
Ehrl. Kinder w. gebet, es abzugeben **b. Urban, Poststr. 4.**
Fräulein, 29 Jahre, sucht pass. Freundin. Offert. unt. **248** an die Exped. d. Bl.
Suche für meine Schwester, Ant. 40 Jahre, 10000 Mk. Vermögen, Heirat mit 11. Defizier. Off. unt. **257** an d. Exp. d. Bl.
Wir zahlen für kompl. Säge

Memel-Flugpost-Marken

11 versch. Werte 100%, a. Kennwert. - Gilloferten mit Angabe der Stückzahl erbeten. - Infolge gutem Absatz ins valutarstarke Ausland zahlen wir mehr als jeder Memeler Briefmarkenhändler für:
3 Mk. / 2 Fr. blau,
3 Mk. / 2 Fr. rot,
10 m und 20 m klein,
Memelgebiet Germania
17 Werte komplett
und erbitten für diese Marken äußerst gestellte Angebote mit Preis, noch besser Anbieten. Wir erledigen solche in ca. 8 Tagen m. Kassa für Entnahme.

Karl Riedel & Gamper
(Inh. Karl Riedel)

Danzig-Langfuhr,
Brunshöferweg 45a.
Briefmarken und Rotgeld.

Wer uns 100 gut gemischte **Memelmarken** sendet, erhält 200 vollständig verschiedene aus aller Welt. Wir kaufen auch aus dem Verkehr gefammelte Memel- u. and. Marken oder senden Rotgeld ohne Aufschl. als Gegenwert. Briefmarkenzahlung auf Verlangen gratis.
Koch & Bitriol, Gleda i. Thür.

Kaufe jede Menge Briefmarken,
aus dem Verkehr gefammelt, und bitte um Angebot.
Krüger & Co., Konstanz.

Kaufe alle Memelmarken und erbitte äußerstes Preisangebot unter Nr. 239 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Prisma-Binokles zu leihen gesucht. Angebote unter 244 an die Exp. d. Bl.

Engl. Wörterbuch von Murey-Sander zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dies. Blattes.

Boot
(Reise) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 250 an die Exped. d. Bl.

Apollo
Heute zum letzten Male
Das Himmelsschiff
Ufa-Grossfilm mit Gunnar Tolnäs u. Lilli Jacobson.
Leos Eheroman Ufa-Film mit Leo Peukert.

Urania Heute 4-6 Uhr
letzte Familien- und Jugendvorstellung:
Das Himmelsschiff
Kinder 3 Mark, Erw. 5 Mark auf allen Plätzen.
Heute 1/2 8 Uhr abends (Kassenöffnung 1/2 7 Uhr)
Geht. Vorstellung **Arbeiter-Gesangverein**
für den **Das Himmelsschiff.**
Einheitspreis: Erwachsene 5 Mark, Kinder 3 Mark.

Apollo :-: Urania
Voranzeige.
Demnächst in beiden Theatern:
Seine Exzellenz von Madagaskar
Ufa-Grossfilm in zwei Teilen:
1. Das Mädchen aus der Fremde,
2. Stubbs, der Detektiv.
Eva Mai, Paul Otto, Georg Alexander.

2 acht Wochen alte deutsch-kurzhaarige Vorstehhunde,
von jagdlich hervorragenden Eltern, edler Abstammung von **Pied u. d. Mehnitz, dunkel, Braunröckel mit Platten, abzugeben.** Rude 300 Mk., Hündin 250 Mk.
Nagel, Bröckels.

An die Berufs- und Amateur-Photographen
in Stadt und Provinz.
Wer verfügt über künstlerisch und technisch einwandfreie Aufnahmen von typisch ostpreussischen Charakterlandschaften, Städtebildern, Baudenkmälern, historisch wertvollen Gegenständen u. a.?
Richtet Mitteilungen an die
„Wanderausstellung Ostpreussen 1922, G. m. b. H.“
Königsberg - Messamt.

Einen Schneidergesellen
stellt sofort ein.
Helm, Kirchhoffstraße 7a.

Tüchtiger Friseurgehilfe
kann von sofort eintreten. Gehalt 500-600 Mk. monatlich bei freier Station.
Heinrich Melzner,
Damen- und Herrenfriseur.
Sendefrug. **Telephon 134.**

Einen Mühlenarbeiter
stellt von sofort ein
M. Wald, Dampfmaschinenfabrik.

Einen jüngeren Büroboten
sucht
Max Berlowitz,
Marktstraße 10.

Ein ordentlicher Hausmann
kann sich melden.
Richard Kibelka.

Sonntag, den 11. Juni geöffnet!
Während der
Jahrmarktszeit
großer Extra-Verkauf
in modernen
Schuhwaren
bei
W. Loerges,
Theaterplatz.
Große Neueingänge in allen Artikeln.
Sonntag, den 18. Juni geöffnet!

Wie man heute nach Moskau reist

Die „Riga Rundschau“ veröffentlicht folgende, ihr von einem Freunde des Blattes zugehende anschauliche Schilderung der Verhältnisse, unter denen sich heutzutage eine Reise nach Moskau vollzieht.

Ich fuhr den 5. Mai abends um 11 Uhr vom Dünaburger Bahnhof in Riga ab. Zu meinem Erstaunen fand ich den Kurierwagen beladen und besetzt, denn über die Hälfte des Wagens (3 Kl.) sind mit Kisten überfüllt, welche als „Diplomatische Bagage“ nach Moskau befördert werden. Die Kisten sind mit je zwei Siegeln, dem russischen und dem lettlandischen, versehen und gelten als unantastbar. Hauptsächlich werden auf diesem Wege Lebensmittel für die lettlandische Gesandtschaft und Konsulate befördert und außerdem auch die diplomatische Post in versiegelten Säcken. Außer diesen Kisten ist der Wagen noch mit unzähligen Koffern und Handgepäck überladen, denn jeder von den 18 Passagieren hat sich reichlich für die Reise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten mit Nahrungs- und Tauschmitteln versehen. Neben dem lettlandischen befindet sich der russische Kurierwagen (1. und 2. Kl.), in welchem außer den russischen Kurierwagen auch noch verschiedene Ausländer nach Rußland fahren. Schon am nächsten Morgen früh traf unser Zug pünktlich in Silupe (Grenzstation) ein, unter und der russische Wagen wurden abgetrennt und nach langem Warten von einer russischen Lokomotive über die Grenze nach Sebesch befördert. Die Zollformalitäten auf lettischer Seite sind einfach und wurden rasch erledigt, von russischer Seite wird energig nach Spiritus und Schnaps geachtet, der zur Einfuhr nach Rußland verboten ist. Außerdem wurde nach Waren gefragt, die einer Verzollung unterliegen.

Als Zollbeamte fungieren jüngere, unerfahrene Leute, darunter ein Kontrolleur ein Kommunist, doch als Vorarbeiter für diese Operation dient ein alter, erfahrener Zollbeamter aus früherer Zeit. Die Steuer in Goldrubel erhoben, wobei die Umrechnung zum offiziellen Kurs in Sowjetgeld erfolgt, der um ein Mehrfaches niedriger ist, als der wirkliche. In Sebesch wurden unsere Wagen an den russischen Zoll gepöppelt, der uns in zwei Tagen nach Moskau bringen sollte. Die Lokomotive war nicht stark genug, um die großen Steigungen zu überwinden, ganz bald hinter Sebesch blieben wir im Felde stehen und konnten nicht weiter. Nun wurden alle Passagiere herausgeholt und mußten der Lokomotive helfen, den Zug über den Berg zu bringen. Diese Prozedur mußte bis zur nächsten größeren Station normal wiederholt werden.

Seit dem 26. Januar d. J. ist die Fahrt auf den Eisenbahnen jedem jeden Bürger im ganzen russischen Reich wieder freigegeben und so sieht man auf den Stationen hauptsächlich nur „Waldschmidt“, die Lebensmittel von den Grenzen ins Zentrum befördern. Der Handel von der lettlandischen Grenze ist außer dem Grenzhandel und Schmuggel auch dadurch bedingt, daß im vorigen Jahre in Westrußland eine gute Ernte war und so die Möglichkeit vorhanden ist, hier durch Tauschhandel die nötigen Nahrungsmittel für das Zentrum zu beschaffen.

Da gerade Georgitag war, den die Dorfbewohner wie alle Feste nach dem alten Kalender begeht, war überall bei den Wohnstätten des Landvolks in Sonntagstaat zu sehen. Die Bahnhöfe haben gegenüber dadurch an Anziehungskraft gewonnen, daß dort jetzt überall Tauschhandel getrieben wird. Für ganzen untersteht sich das Bild in den Bahnhöfen nicht von dem allgewohnten, nur ist vielleicht die große Zahl der Dorfschönen in weissen Schuhen und Strümpfen, die sie vergeblich vor dem tiefen Dreß vor den Stationen zu schützen versuchen, neu vielleicht auch die große Zahl der Männen in abgetragenen Felduniformen.

Unser Zug, welcher nur aus Wagen 3. und 4. Klasse zusammenstellt ist, macht besonders dadurch einen eigenartigen Eindruck, daß das einzige Fenster in den Wagen ganz ist. Die ausgeschlagenen Wägen sind aus Mangel an Glas durch Bretter, in deren Mitte ein ganz kleines Fenster eingelassen ist, ersetzt. Die Stationen sind äußerlich noch schmuckloser als früher, doch auf den großen Stationen beginnt die während der ersten Zeit der Oktoberrevolution in den Partesälen 1. und 2. Klasse eingerichteten Propagandastellen (Agitationspunkte). Anstelle dieser Agitationspunkte befinden sich wieder Büffets, wo man Nahrungsmittel für die Reise erhalten kann. Mit großer Verwirrung in Sowjetland angelangt, freuten wir uns, schon am nächsten Morgen am Nachmittag in Moskau zu sein, doch war es uns anders bekommen. In der Nacht wurden wir vom Zugführer geweckt, welcher uns mitteilte, daß in einem der Wagen ein Wolven gerissen ist und die Arbeiter auf den Sätienern schliefen. Der Wagen kann nicht weiter und umrangelt kam in Felde auch nicht werden. So mußten wir liegen bleiben, bis eine Lokomotive mit Remontearbeitern kam, welche den Wagen provisorisch reparierte und zum anderen Morgen früh uns gegen Welkije Lufi brachte, von wo wir mit einem Warenzug gleich weiter befördert wurden. Das Stationsgebäude von W. Lufi ist ganz

und gar verschmutzt, in den Partesälen 1. und 2. Klasse lagen auf der Diele und auf Bänken Menschen in Lumpen mit blassen Gesichtern, alles Bauern aus den Hungergebieten, die hierher gebracht sind, um weiter in die Dörfer verteilt zu werden. Eine für mich neue Erscheinung sind, wie gesagt, die Märkte, die jetzt direkt am Bahnhof abgehalten werden. Einen besonders lebhaften trafen wir in „Sapadnaja Dwina“, wo hauptsächlich mit kleinen Ferkeln gehandelt wurde. Auf dem Markte kostete ein Ferkel ungefähr 2/3 Rubel Roggen oder 18-20 Millionen Rubel. Von „Sapadnaja Dwina“ wurde unser Wagen an den Postzug angehängt, welcher hauptsächlich aus Güterwagen bestand, in welchen die Passagiere sich die Plätze mit ihrem gewaltig angefüllten Säcken förmlich erobern mußten. Da die Mitnahme lebenden Viehs nicht gestattet ist, müssen die glücklichen Eigentümer der quiekenden Säcke mit Ferkeln der Kontrolle ein entsprechendes Trinkgeld zahlen. Auf diese Weise steigt der Preis von 18-20 Millionen bis 35 Millionen, zu welchem Preise man jetzt in Moskau auf dem Markte ein Ferkel kaufen kann. Von „Sapadnaja Dwina“ geht unser Zug ziemlich schnell und wir trafen dann auch am 8. Mai früh nach 2-tägiger Reise in Moskau ein.

Die verwüstete Tartarenrepublik

Aus Reval wird uns geschrieben: Die durch die Hungernot in der Tartarenrepublik, worunter das Gouvernement Kasan und die angrenzenden Gebiete zu verstehen sind, angerichtete Verwüstung und Verelendung sind ungeheuer. Dabei erstreckte sich dieses Gebiet früher eines über den Durchschnitt hinausgehenden Wohlstandes. Selbst die Sowjetpresse erklärt, daß man seinerzeit von einem Bandhunger im Kasanischen nicht hätte sprechen können, da auf den einzelnen Bauernhof 53 bis 84 Dekjatinen fruchtbares Aderland entfielen. Das Gouvernement lieferte daher früher im Durchschnitt einen Getreideüberschuß von 20-30 Millionen Rubel jährlich. Wie sieht es aber heute aus? Nach den Angaben des Zentralkomitees für Hungerhilfe in der Tartarenrepublik hungerten zum 1. Februar 76 Prozent der Bevölkerung, 21 Prozent wurden durch Hilfsorganisationen versorgt und nur 3 Prozent fristeten selbständig ein auskömmliches Leben. Seitdem hat sich die Lage verschlimmert. Hunger, Seuchentod, Wahnsinn und Menschenfresserei sind zu den täglichen Erscheinungen geworden, an denen der nicht davon Betroffene achlos vorbeigeht. Was auf diese Weise an dem wertvollsten Faktor eines Landes, der Bevölkerung, vor sich geht, hat sich am Viehbestand schon vollzogen. Der einst reiche Bestand des Gebietes an Vieh und Pferden ist bis auf spärliche Reste vermindert. Noch im Jahre 1917 wurden in dem Gebiet der heutigen Tartarenrepublik 571 000 Pferde gezählt, im Oktober 1921 waren es nur noch 180 000, und gegenwärtig ist der gesamte Pferdebestand auf höchstens 25 000 zu veranschlagen. Die Verminderung des Rindviehbestandes ist in annähernd demselben Grade vor sich gegangen, so daß gegenwärtig in der Tartarenrepublik nicht mehr als 30 000 Stück Vieh vorhanden sein werden. Ungeheuer sind auch die Verluste an totem Inventar. Auf eine bäuerliche Wirtschaft entfallen im Durchschnitt 0,6 Arbeitswagen, 0,4 Hackensflüge, 0,3 eiserne Pflüge, 0,6 Eggen, 0,5 Senen und 2 Sichel. Berücksichtigt man noch den völligen Mangel an Saatgut, so ist es klar, daß das ganze Gebiet dem Aussterben geweiht ist.

Die Pinguin-Insel

In London ist kürzlich der durch seine Großwildjagden bekannt gewordene Reizende Cherry Kearton wieder eingetroffen, von dem man so lange nichts gehört hatte, daß man ihn bereits verloren glaubte. Seine letzte Unternehmung galt den mittelafrikanischen Dschungeln, deren Tierwelt er auf die photographische Platte bannen wollte. Er war dabei tief in die Wildnis geraten und lange Zeit außer Stande, der Außenwelt Nachricht von sich zukommen zu lassen. Auf der an der südwestafrikanischen Küste gelegenen Pinguin-Insel gelang es ihm, wie er seinen Freunden erzählte, eine große Zahl der 5 Millionen Pinguine zu photographieren, die auf der Insel leben. Die britische Regierung hat einen Holländer engagiert, dessen Pflicht es ist, die Vögel zu beaufsichtigen und zu pflegen. Die Jagd wird im übrigen einen ganz netten Gewinn ab, denn durch den Verkauf der Eier der Pinguine, die wenn sie 20 Minuten gekocht werden, recht wohlschmeckend sein sollen, erzielt man jahraus jahrein eine Einnahme von rund 20 Millionen Pfund Sterling. Nicht genug des Originellen weiß der Reisende von seinem treuen Freund und Helfer, dem drei Fuß hohen Schimpansen „Toto“ zu erzählen. Er rühmt ihn als das intelligenteste Tier, dem er je begegnet sei und berichtet unter anderem, daß der Affe sich jeden Morgen mit einem Stück Holz, wie es die Eingeborenen dazu brauchen, die Zähne zu putzen pflegte.

Aus aller Welt

Ein Roman im Hause Rothschild

Vor 30 Jahren ereigte die Flucht einer Baronesse Rothschild aus dem Pariser Hause großes Aufsehen. Die junge Dame verließ, als gerade ihr 20. Geburtstag durch einen großen Ball gefeiert wurde, um Mitternacht in voller Balltoilette das Haus ihrer Eltern, um sich mit dem Erwählten ihres Herzens im Ausland zu verheiraten. Seit jener Nacht hatte die junge Baronesse Rothschild — sie trägt heute einen vornehmeren adeligen Namen — ihre Mutter nicht wieder gesehen. Diese, die Baronesse Salomon Rothschild, ist nun, wie man weiß, kürzlich gestorben, und bei dieser Gelegenheit betrat ihre Tochter zum ersten Male wieder das Elternhaus. Durch ihre Flucht und ihre Verheiratung mit einem Christen ist sie jedoch ihres Erbes verlustig gegangen; das vornehme Palais der Rothschild an der Rue Vassac, das eine Menge von Kunstschätzen enthält und einen wundervollen Park besitzt, geht jetzt an den französischen Staat über, der daraus ein neues Museum schaffen will.

Der Schatz des Toten

Ein Buchhalter in Glasgow, John Watt, der während vieler Jahre vollständig für sich gelebt hatte, und der dafür bekannt war, geizig zu sein und sich kaum das Notwendigste zu gönnen, obgleich er als wohlhabend galt, verstarb vor drei Jahren, ebenso einjam, wie er gelebt hatte. Die Verhältnisse waren davon überzeugt, daß er irgendwo im Hause sein Vermögen verborgen haben müsse. Trotz eifriger Suchens fanden sie aber nicht mehr als 150 Pfund in Gold, die in einem Kasten versteckt waren. Man ließ sogar die Leiche noch einmal ausgraben, um nachzuprüfen, ob nicht etwa ein Bankbrot in den Strümpfen verborgen sei. Vor kurzem nun machte ein Dienstmädchen beim großen Frühlingsreinemachen, als sie einen Küchenschrank abräuete, die Beobachtung, daß aus einer Ritze in der Wand das Ende eines Schmirbentischs herauskam. Als sie daran zu ziehen begann, loderte sich der Mörtel, und am Ende des Senfells befestigt kam ein Täschchen zum Vorschein, in dem sich 3000 Pfund in Banknoten und Wertpapieren befanden.

Napoleons Schachspiel

In London ist gegenwärtig ein eigenartiges, aus dem Besitz Napoleons stammendes Schachspiel ausgestellt, dessen Figuren aus dem Metall erbeuteter englischer Geschütze geformt sind. Die Figuren der einen Seite stellen in lebensgrößerer Nachbildung Napoleon, seine Offiziere sowie Soldaten der alten Garde dar, während die der anderen Seite Friedrich den Großen und die charakteristischen Gestalten seiner Grenadiere verkörpern. Das originale Spiel ist jetzt das Eigentum des Schachmeisters Victor Bahltsch aus Mandelstey, der zu den Ausgewähltesten zählt, die bestimmt sind, die englische Schachwelt bei dem großen Internationalen Schachkongress zu vertreten, der im Sommer dieses Jahres in London stattfinden soll. Mr. Bahltsch besitzt eine Sammlung von Schachspielen, die als die schönsten der Welt gilt. Sie besteht aus 36 verschiedenen Spielen, unter denen das Napoleons besonders historisches Interesse in Anspruch nimmt. Das älteste Stück der Sammlung ist ein hölzernes Schachspiel aus Indien, das 1000 Jahre alt sein soll. Es besteht aus plumpen Figuren, in wunderlichen Stellungen. Die jüngste Erwerbung ist ein Satz von Schachfiguren, die in den Schützengräben aus Patronenköpfen und Kugeln angefertigt worden sind und im Trommelfeuer Verwendung fanden. Die Sammlung enthält weiterhin ein reizendes russisches Spiel aus altem Eisenblech, das sich durch vorzügliche Schnitzarbeit auszeichnet, und ein überaus sonderbares altpersisches Spiel sowie eines aus China, dessen Figuren durch das keine Skulptur der Bemalung und die künstlerische Behandlung des Eisenblechwerks ausgezeichnet sind.

Drachlose Bildung

Das fast über Nacht erwachte starke und tätige Interesse der Amerikaner für die drachlose Telephonie hat in praktischer Beziehung bereits zur Ausgabe reichhaltiger Wochenprogramme geführt, auf die man abonnieren kann. Sie umfassen Darbietungen aller Art, musikalische und rezitatorische, Ausreden über Gesundheits-, Kinderpflege, Predigten und Modeplaudereien, Geschichten- und Märchenabhandlungen, die passenderweise um die Schlafenszeit der Kinder fällig sind, so daß die sorgende Mutter sich durch die drachlose Märchentante am Kinderbett vertreten lassen kann. Als neueste Leistung wird ein höherer Schulkurs angeündigt; auf dem Areal der New Yorker Universität ist eine Sonderfakultät eingerichtet worden, von der aus Vorlesungen über Gegenstände, die an der Universität gelehrt werden, in die Welt hinausgesprochen und von allen mitangehört werden können, die über eine Empfangsstation verfügen. Der Fernstoff umfaßt: Spanisch, Deutsch, Französisch, Lateinisch und jede andere Fremdsprache, für welche Interessenten angemeldet sind, Vorlesungen über Nationalökonomie, die Rechte, Mathematik und Psychologie.

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katzf

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

11. Fortsetzung Nachdruck verboten
Das Klang nicht wie eine Bitte oder ein Wunsch. Vielmehr schien es einem Befehl zu gleichen, dessen Erfüllung als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Halb freute es Hans Joachim, den Herrschaften zu zeigen, daß man etwas verstand, halb schmerzte ihn die überlegene Form, in der das Wissen von ihm abverlangt wurde. In gewissem Sinne enthielt es auch eine kleine Spitze, wenn man bei ihm, dem Größten und Reichsten unter den anwesenden Landwirten, gerade die juristischen Kenntnisse unterstrich. Seine Antwort fiel darum reichlich kühl aus.

„Ich bin allerdings Regierungsassessor vor dem Krieg gewesen, Herr Landschafstrat. Aber gerade genossenschaftliche oder Tarifangelegenheiten liegen mir etwas fern.“

„Es kommt mir auch nur auf einen juristisch unanfechtbaren Wortlaut bei dem endgültig festzusetzenden Vertrage an, Herr von Brenden. Deshalb erbat ich Ihre Mitarbeit.“

Hans Joachim zögerte. „Sagen Sie ja!“ kifferte der Pfarrer, dem sein zurückhaltendes, ernstes Wesen ausnehmend gefiel.

„Na schön, Herr Landschafstrat. Aber versprechen Sie sich nicht viel!“ warnte Hans Joachim.

Damit schloß die Sitzung. Noch ein paar freundliche Worte mit dem lebenswürdigen Pfarrer, der die Aufforderung, sich bald einmal in der Pfarre sehen zu lassen, eindringlich und mehrfach wiederholte, ein Handschütteln mit Groeber, und Hans Joachim in seltsamer Erregung. Kleinfeld in erheblicher Verstimmung. Seine Rolle war ausgespielt, ob zum Segen von Dreilinden, ließ er dahingestellt. Gut so, die Jungen müssen auch Wind um die Nase kriegen, sonst wirkt sie das erste Wetterchen schon um. Nur eines war ihm nicht klar, ob Herr Landschafstrat Hans Joachim genau so leicht ins Schlepptau nehmen würde wie früher den Baron Gebhardt. Ich glaube, beschlich ihn eine Ahnung, bei dem Beist er auf Granit.

Ueber ihnen war ein funkelnder Sternenhimmel angezündet, der wieben Alwaters sentte sich über Erde und Menschen.

Helmuth Caspari hielt seinen Einzug. Tags vorher schon kündigten Miesentisten sein Nahen der Witwe Sturmshöfel an. Die ganze Firma Bludau mit Hof und Reifigen war aufgeboten, die gewaltigen Instrumente und Bücher enthaltenden Ungetüme vom Bahnhof zur guten Stube der Sturmshöfel zu wälzen. August Bludau entwickelte aber einmal Fähigkeiten und Talente, daß ganz Wangerau, das dem

Ereignis kopfschüttelnd beiwohnte, aus einem Erstaunen ins andere geriet. Nicht nur blieb er selber den Ungeheuern respektvoll fern, sondern er verstand es auch, durch stets passende Randbemerkungen, Fälsche und ehrliche Entrüstung der ganzen Sache einen Dreß zu geben, daß jedermann vermutete, ohne ihn wär's einfach nicht gegangen.

Dann kam der Doktor selbst, einen Wäschsack, einen Mandoverkoffer, zwei Pappkartons, eine lederne Handtasche und eine Helmshachtel mitschleppend. Gretel hatte sich erwartungsvoll in festem Lobentrock, ein Jägerhütel mit Gamsbart auf dem braunen Scheitel, an der Bahn eingefunden, fühlte sich jedoch durch Helmut's wenig kavalierrühmiges Gepäck in Geschmack und junger Würde erheblich verletzt. Vorsichtig, mit der Gewandtheit des langjährigen, kummerngeübten Bataillonsarztes, der seine Sanitätskutsche bis in den letzten Winkel auszunutzen geübt schien, verstaute Helmut, ohne Gretel's reichlich ungnädige Miene einer Diagnose zu unterwerfen, seine Sieben, neun Sechsfachen im Innern des Bludauschen Landbauers — oben auf als einzig repräsentables Stück die rindleberne Tasche, die er Gretel's besonderer Liebe anempfohl.

„Was ist denn so wertvolles drin, Westertein?“

„Das ist Wäsche.“

Gretel lachte hellauf: „Die ganze Wäsche?“

„Ja.“

„Da wird sich Mittel freuen. Wie oft wechselt du denn?“

„Wie's so trifft“, lachte nun auch er.

„Pui, du veralberst mich.“

Begnügt rollten sie ins Dörschen. An dem Hause seiner künftigen Wirkungsstätte angekommen, stieg Helmut ab, trommelte gegen die Haustür, daß die Bewohner der anstößenden Häuser aufgeregt ans Fenster stürzten, Amalie Sturmshöfel aber mit fliegendem Atem am Türschloß stocherte, ohne daß es zu ihrem Schrecken gelang, zu öffnen. Endlich schnappte der Schlüssel, die Tür sprang auf und entseelt sank sie Helmut in die geöffneten Arme. Er trug sie hinein, setzte sie auf einen Sessel und verabschiedete sich von Gretel, die, froh, dem Fensterpost zu entgehen, schleunigst zum Pfarrhaus fuhr.

Amalie Sturmshöfel erholte sich, Helmut aber stand in Andacht und Verzückung vor seinen Rippen, bis ihn der Wirtin zaghaftes Stimmlein in die Wirklichkeit zurückrief. Er reichte ihr die Hand, deutete auf die beiden Ungeheuer und fragte in ungläubigem Erstaunen, wie sie arme, schwache Näherin die Rippen ins Zimmer hätte iragen können. Dann warf er Hut und Mantel, schließlich auch noch den Rock aufs Sofa, schloß die Mandoverkoffer auf, entnahm ihr Hammer, Kneisgange und Stemmeisen, legte diese sorglos auf den blühenden Mahagonitisch und hielt mit präsendem Feldherrnblick Umschau, während die Sturmshöfel sich zurechtsetzte und die Erzählwelt bekam. Das

ganze Dorf wisse sich kaum vor Freude zu lassen, Mütter sorgten sich kaum noch um ihre Kinder, Gatten blickten wieder getrübt in die Zukunft, Tausende hätten ihrer Meinung nach schon nach ihm gefragt, so daß sie förmlich Not gehabt habe, die Menschen immer wieder hinzuhalten.

„Herrjehen, Frau Sturmshöfel,“ unterbrach Helmut ihren Schwatz „wo haben Sie bloß den Schrank verkratzt?“

„Welchen Schrank, Herr Doktor?“

„Hier stand ein Schrank! Leugnen Sie nicht! Ich habe das Zimmer mit Schrank gemietet!“ Seine erhobene Stimme verzogte sie richtig.

„Meinen Herr Doktor vielleicht die Servante?“

„Eben die, gebenedeite Witwe!“

„Aber die paßt doch nicht!“

„So? Ich werde Ihnen gleich zeigen, wie die hier hineinpaßt. Da kommt die Apotheke hinein!“

„In die schöne Servante?“

„Nicht! Keine Widerrede! Sehen Sie, ich denke mir den Geschäftsgang folgendermaßen: Draußen auf dem Flur werden Ihre weiße Gartenbank, ein Tisch und ein paar alte Stühle aufgestellt. Da warten die Opfer.“

„Opfer?“ warf sie ängstlich ein.

„Hierher kommt der Tisch zum Schreiben, hierher mein Instrumentenschrank mit dem Nordwerkzeug und hierher, genau in der Mitte, der Schlachtblock . . . na?“

Amalie Sturmshöfel machte Anstalten, ins Jenseits zu verreisen.

„Das ist ja alles furchtbar, nein, nein, auf meine alten Tage . . .!“

Und ein Strom von Tränen nekte die trockenen Wangen.

„Hapu!“ machte Helmut. Soll ich doch lieber zum Valtrufjat? Wildes Schluchzen antwortete auf der Gegenseite.

„Schlachtblock — Opfer — Nordwerkzeug“, preßte die Aermste zwischen Tränen, Schluden und Taschentuch heraus. Sie erhob sich, der Stätte des Grauens zu entfliehen. Helmut aber drückte sie sanft in ihren plüschbezogenen Armessel zurück. „Sigen bleiben, beste Sturmshöfel! Es kostet Sie ein Wort und ich zaubere alles wieder lebendig!“

„Herr Doktor,“ säufelte sie dann nach heftigem Naseschnauben und Bährentrocknen, „ich hab' mich bloß so verzagt. Nein, nein, ich weiß schon, die Herren Aerzte schergen immer ein bißchen.“

„Und die Servante?“

„Ich hole sie schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine in England lebende Kanadierin fand am Strande des in der englischen Grafschaft Essex gelegenen Seebades Walton an die Mägen einen Vorzeitschädel, der nach einem schweren Sturm von der See ans Land gespült worden war.

Memelgau und Nachbarn

* Aus 7. Juni. [In unserem Artikel „Größere in St. Petersburg“] in Nr. 129 unseres Blattes wird uns vom Amtsverwalter in Ruz geschrieben, daß der Brandherd in Esieckland belegen ist und die Bekämpfung des Feuerherdes vorerst durch die Spritzen Esieckland und Ruz erfolgte.

* Königsberg, 7. Juni. [Die Wanderausstellung Ostpreußen] wendet sich an die Kreise der Berufs- und Amateur-Photographen in Stadt und Provinz mit der Bitte, geeignetes photographisches Material zu Ausstellungs Zwecken zur Verfügung zu stellen.

* Königsberg, 7. Juni. [Die Wanderausstellung Ostpreußen] wendet sich an die Kreise der Berufs- und Amateur-Photographen in Stadt und Provinz mit der Bitte, geeignetes photographisches Material zu Ausstellungs Zwecken zur Verfügung zu stellen.

* Osterode, 7. Juni. [Preissturz der Kartoffeln] Ungeachtet der in diesem Frühjahr aus dem Kreise Osterode ausgeführten großen Kartoffelmengen sind die gegenwärtigen Kartoffelverräte hier noch so reichlich, daß Angebot und Nachfrage in einem ziemlichen Einklang stehen.

50 Pfennig 100 Mark bezahlt. Die für den Westen ankauenden Kartoffelhändler haben durch unvorsichtig geätzte erhebliche Einbußen erlitten.

* Danzig, 7. Juni. [Ein Eisenbahnidyll] Die „Danz. Allg. Ztg.“ erhält von einem Freund des Blattes folgende Schilderung eines Bahnidylls: Somabend vormittag hielt ein von Braut nach Danzig fahrender D-Zug plötzlich unmittelbar hinter St. Anrecht auf offener Strecke an.

Neue Chronik

Der Verband der ostpreussischen Raiffeisenvereinigungen trat Mittwoch vormittag in Juckburg zu seinem diesjährigen ordentlichen Verbandstag zusammen.

Die „Wartenburger Zeitung“ erscheint ab 1. Juli nur noch einmal wöchentlich.

Handel und Schifffahrt

4 Vom deutschen Holzmarkt. Unter sachmännlicher Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die von der Entente vorgeschriebenen Reparationslieferungen bieten einseitigen der deutschen Holzindustrie wenig Beschäftigung und Anregung.

Die russische Holzindustrie. Rußland will sein Holzgeschäft in diesem Jahr wieder in die Höhe bringen. Unter Hinzuziehung ausländischen Kapitals wollen die Russen, die an der Ausnutzung der einzelnen Waldgebiete interessiert sind, die Schwierigkeiten überwinden.

erhebliche Menge Holz wird über Archangelsk exportiert werden, außerdem wird sich jedoch auch der Holzhandel über die Randstaaten im neuen Jahre günstig entwickeln können.

Zeitschriften- und Bücherchau

Mutter wider Willen. Bekenntnisse einer Frau, von Elfe Gub. und. Berlin 1922. Deutsche Landbuchhandlung, G. m. b. H. Im Halbleinen gebunden 45 Mk.

Walter von Mollo, Im Zweifelsfall der Zeit. Bilder aus unseren Tagen. 1. bis 5. Tausend. Umschlag- und Einbandzeichnung von Karl Arnold. Preis gebunden 30 Mk.

Die Deutschen im „Polnischen Korridor“. Karte der Verbreitung der deutsch und polnisch Sprechenden auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

Ein gut erhaltener Kinder-Sportwagen sieht billig zum Verkauf bei Bohrandt, Friedrichstraße 16.

Landgrundstück 110 Morgen guter u. Mittelhoden mit 20 Morgen guten Wiesen, gute Gebäude, großer Befest. bei 250 000 Mk. Anz.

Landgrundstück 186 Morg. (Musterwirtschaft), erstklassiger Boden, nahe der Bahn gelegen, mit Wald und Wiesen, tabellarischer Befest. 22 Stück Vieh, 9 Pferde, Gebäude erstklassig, bei 1 000 000 Mk. Anzahlung.

Ein Stadtgrundstück von Selbstkäufer mit freier Wohnung zu kaufen gesucht. Anzahl in jeder Höhe. Off. unt. 235 an die Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf! Landgrundstück 107 Morg., in der Nähe der Bahnstation Prötzel, Preis nur 450 000 Mk., Anzahlung 225 000 Mk.

Memeler Güter-Centrale Znd. Bendix & Co., Jungferstraße 6, am Friedrichsmarkt. Telephon 266.

H. de Terra, Zibauerstr. 88 L. Böllig mietfrei verwindendes Haus in Deutschland zu verkaufen oder gegen ein gleiches in Memel zu vertauschen, erforderlichenfalls im Renteitausch. Näh. durch Landgerichtsrat Ernst, Seestraße 2.

Stempel in jeder Ausführung schnellstens Rob. Schmidt Inh. R. Krips

Ein kräftiger Hausmann und ein Kaufbursche können sich melden Willy Walker, Luisenstraße 9/10.

Ein ordentl. Kaufbursche oder jünger. Hausmann findet gegen hohen Lohn dauernde Stellung. Albert Hiehle, Fischerstr. 9/10.

Kaufbursche oder Kaufmädchen gesucht. Meldungen im Büro I. Magistrat.

Lehrling für dauernd bei gutem Lohn sucht Baltischer Presse-Werbe-Dienst, Zöbferstraße 22, Eingang Vatzenquerstr.

Lehrling für gute Schulbildung für ein Versicherungs-Büro gesucht. Angebote unter Nr. 253 an die Expedit. dieses Blattes.

Lehrling sucht Fritz Voldt, Friseur, Jungferstr. 1-2.

Junger Mann, kundig kolonial- sowie Eisenbranche, sucht Stellung in Stadt oder Land. Offerten unter 256 an die Expedition d. Bl. erb.

Kellner mit guter Garderobe sucht Stellung vom 15. Juni bezw. 1. Juli, auch mit Büfett auf Rechnung. Offerten unter 255 an die Expedit. dieses Bl.

Junge Dame für Büro gesucht. Schreibmaschine und Stenographie Bedingung. Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit unter 252 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrfräulein aus achtbar. Familie für mein Pusatelier, ferner ein Laufbursche der sofort gesucht. Julius Huhn, Marktstr. 7-8.

Kinderpflegerin oder Kindergärtnerin I. Kl. für 4 Kindern im Alter von 1 1/2-5 Jahren zum 1. Juli gesucht. Gehaltsanprüche und Zeugnisabschriften schriftlich zu richten an Frau Hundsörfer, Corallisäßen, Post Aliden.

Ein Stuben- u. Küchenmädchen für Förkerei von sofort gesucht. Meldung Hofgartenstr. 18, im Laden.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich melden Plerach, Bolangenstraße.

Stubenmädchen sucht Karnowsky, Kurhaus Zimmerlart.

Frauen zum Waschenbülen stellt ein Fritz Böhne Nachf.

Wohnungstausch. 3 Zimmer und Küche in Villa Neuhausen-Tiergarten bei Königsberg gegen 3-4 Zimmer in Memel oder 2-3 möbl. Zimmer mit Küchenanteil sofort gesucht. Offerten unter Nr. 245 an die Expedition dieses Blattes.

Einem Bäckergehilfen sucht S. Krottingen, Garsden. Meldung Montag, den 12. 6. bei Herrn Jakobsohn, Sohe Straße Nr. 11.

Ein ordentl. junger Mann, der die Landwirtschaft versteht, wird von sofort bei hohem Lohn gesucht. Bo? jagt die Expedition dieses Blattes.

Melsterer Mann, der etwas Zimmerarbeit versteht, für längere Zeit, kann sich meld. Hintere Wallstr. 6.

Mann oder Frau für einfache Gartenarbeit gesucht. Meldung in Robert Schmidt's Buchhdlg., Börse.

Ein Kutscher (guter Werdepflegler) unverheiratet, wird sofort gesucht. Kurhaus-Kasino.

Kaufbursche, Kaufmädchen gesucht bei Robert Schmidt, Börse.

Einen Kaufburschen braucht sofort E. Buntin, Holzstraße 8.

Lehrfräulein kann einreten. Schwarze Adler-Apothek.

Stütze für sofort oder später zu mieten gesucht. Amtsgerichtsrat Fink, Alexanderstraße 10.

Mädchen für Alles gegen hohen Lohn gesucht. Offert unter 254 an die Exp. d. Bl.

Besseres Mädchen oder alleinstehende Frau für häusliche Haushalt sofort gesucht. Offert. unt. No. 244 an die Expedition d. Blattes.

Ein junges Mädchen zur Hilfe in der Wirtschaft gesucht. Meldungen Thomaststr. 8-9, dan.

Eine Aufwartefrau oder Mädchen für einige Nachmittagsstunden kann sich sofort melden. Albert Hiehle, Fischerstr. 9/10.

Aufwärterin für tagelöhnl. Arbeit bei hohem Gehalt von sofort gesucht. Ferdinandstraße 22.

Aufwärterin gesucht Marktstr. 38.

Köchin sucht Stellung in besserem Hause. Offerten unter Nr. 24 an die Expedition d. Blattes.

2 möblierte Zimmer parit. gefest., v. jof. a. ver. Du erf. in der Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erf. i. Exp. d. Bl.